

Μισσῶερστ™ νδνισσε

ἰβερ διε

Ζυνγενρεδε

Es gibt mehrere verbreitete Argumente, die widerlegen sollen, dass das Sprechen in Zungen der Beweis für den Empfang der Taufe im heiligen Geist ist. Wenn wir diese Missverständnisse betrachten, wollen wir jeweils darauf eingehen, was die Bibel zum betreffenden Einwand lehrt.

1. Argument:

Als ich den Herrn als meinen Erlöser angenommen habe, habe ich automatisch den heiligen Geist empfangen. Ich brauche keine weitere Bestätigung für den Empfang des heiligen Geistes.

Antwort:

Zu allererst muss bemerkt werden, dass nirgends in der Bibel ein Hinweis vorhanden ist, der uns zeigt, dass wir „den Herrn als Erlöser annehmen sollen“. Biblisch hingegen ist es, Buße zu tun. Lies dazu folgende Schriftstellen: Apostelgeschichte 2,38; Apostelgeschichte 3,19; Markus 1,15; Apostelgeschichte 17,30; Lukas 15,10; Matthäus 4,17.

Weiter kann man Beispiele von bekehrten Menschen aus dem Neuen Testament anführen und feststellen, mit welcher Erfahrung sie den heiligen Geist empfangen haben. Die Apostel selbst sind das beste Beispiel: Sie hatten für ihre Sünden Buße getan, alles verlassen, um JESUS zu folgen und glaubten eindeutig an Jesus als ihren Erlöser. Sie waren persönliche Zeugen seines Todes, seines

Begräbnisses und seiner Auferstehung gewesen. So waren sie doch sicher echte bekehrte Christen! Aber Jesus war davon nicht überzeugt! Obwohl er ihnen den Auftrag gegeben hatte, hinaus in alle Welt zu gehen und das Evangelium aller Kreatur zu verkünden, gebot er ihnen nicht von Jerusalem wegzugehen bis sie Kraft dazu empfangen würden. Diese Kraft war der heilige Geist, der sie zu Zeugen für ihn machen würde (vgl. Apostelgeschichte 1, 1-8).

Wie war es mit den Samaritern, die auf die von Philippus gepredigte Wahrheit eingegangen waren – sie taten Buße, glaubten, und wurden auf den Namen Jesus getauft. So waren sie doch sicher gute Christen, die keine Erfahrung mehr benötigten. Aber es wird uns anders berichtet. Das Empfangen des heiligen Geistes war eine separate Erfahrung, nachdem sie Buße getan und sich hatten taufen lassen (Apostelgeschichte 8).

Auch im 19. Kapitel der Apostelgeschichte begegnen wir einer Gruppe von Jüngern. Paulus fragte sie als erstes: *„Habt ihr den heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?“* Wenn das Empfangen des heiligen Geistes eine automatische, natürliche Folgeerscheinung ist, wenn man beginnt an Christus zu glauben, warum würde dann Paulus die oben erwähnte Frage stellen? Paulus hat diese Frage gestellt weil er wusste, dass es möglich ist, ein Jünger oder ein an Christus Glaubender zu sein, ohne den heiligen Geist empfangen zu haben.

Als Paulus sie im Evangelium unterwiesen hatte, glaubten sie und ließen sich taufen, und dann legte er ihnen die Hände auf zum Empfang des heiligen Geistes. Das Empfangen des heiligen Geistes war also eine separate Erfahrung, nachdem sie zum Glauben an den Herrn gekommen waren. Wenn jeder automatisch den heiligen Geist empfängt, sobald er an den Herrn glaubt, hätte Jesus nicht gesagt: *„So denn ihr, die ihr arg seid, könnt euren Kindern gute Gaben geben, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.“* (Lukas 11,13)

Es entspricht nicht der Schrift, wenn ein Glaubender davon ausgeht, dass er den heiligen Geist bei seiner Buße oder Bekehrung bekommen hat, ohne darum gebeten zu haben.

Wer Buße getan hat, an dem Herrn gläubig und getauft wurde, befindet sich im selben geistlichen Zustand wie die Jünger vor dem Pfingsttag. Der Geist war „bei“ ihnen, aber nicht als eine „in“ ihnen wohnende persönliche Kraft gegenwärtig.

2. Argument:

Es ist nicht gedacht, dass alle in Zungen reden sollen. Aus diesem Grund fragt Paulus: „Reden sie alle in Zungen?“ (1.Kor 12,30) Diese Gabe ist nicht für jeden!

Antwort:

Betrachtet man den Kontext der Frage des Paulus, so ergibt sich eindeutig die Antwort: „Nein, sie sprechen nicht alle in Zungen“. Hatte die neutestamentliche Kirche Mitglieder die nicht in Zungen gesprochen hatten als sie den heiligen Geist empfangen? Nein, Paulus bezieht sich hier nicht auf die ursprüngliche Geistestaufe. Er erklärt vielmehr einen möglichen Dienst oder einen übernatürlichen Erweis des Geistes, den viele Gläubige nach der einmaligen Erfahrung der Geistestaufe in der Kirche ausüben. Paulus lehrte, dass wir durch die Geistestaufe in den „Leib“ der Glaubenden eingegliedert werden.

„Denn wir wurden alle in einem Geist zu einem Leibe getauft, seien wir Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und wurden alle mit einem Geist getränkt.“ (1.Kor 12,13)

„Ihr aber seid Christi Leib, und jedes in seinem Teil Glieder. Und so hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, darnach Wundertäter, sodann die Gaben der Heilung, der Hilfeleistung, der Verwaltung, verschiedene Sprachen.“ (1.Kor 12,27-28)

Dann zählt er verschiedene Dienste oder Geistesgaben auf, die auf die Glieder in der Kirche verteilt werden. *„Mancherlei Zungen“*, oder genauer *„Arten von Zungen“*, bezieht sich auf die verschiedenen Geistesgaben, die ein Glaubender ausüben kann, nachdem er vom Geist erfüllt worden ist.

In einer anderen Liste im Korintherbrief 12,7-11 werden neun verschiedene Geistesgaben angeführt, welche Gläubige, die bereits im heiligen Geist getauft sind, möglicherweise erhalten. Diese zusätzlichen Gaben können Glaubende erhalten, nachdem sie *„zu einem Leib getauft wurden“*.

- *Wort der Weisheit*
- *Glaube*
- *Prophetie*
- *Wort der Erkenntnis*
- *Wunder*
- *Zungenrede*
- *Unterscheidung der Geister*
- *Heilung*
- *Auslegung der Zungen*

Die Geistestaufe empfängt jeder, der glaubt und darum bittet; die verschiedenen Gnadengaben werden nach freiem Ermessen Gottes unter den Gläubigen verteilt.

Im Neuen Testament wird in Zusammenhang mit der Geistestaufe für *„Gabe“* (in Bezug auf Zungenrede) immer das griechische Wort *„dorea“* verwendet. Wenn mit *„Gabe“* eine der neun Geistesgaben – darunter auch Zungenrede – gemeint ist, steht im Griechischen immer *„charisma“*.

Nirgends im Neuen Testament werden die beiden Wörter ausgewechselt; *„charisma“* steht nie für die einmalige Gabe der Geistestaufe; *„dorea“* steht nie für eine der neun Gaben, über die geisterfüllte Gläubige verfügen. Zwischen diesen beiden geistlichen Erfahrungen wird immer eine klare, eindeutige Unterscheidung getroffen.

3. Argument:

Die Taufe im heiligen Geist und die Gaben waren nur für die neugeborene Kirche, die noch um ihre Existenz kämpfen musste und noch nicht die gesamte heilige Schrift besaß. Nachdem die ganze Wahrheit offenbart war, „hörte das Zungenreden auf“, wie es Paulus im 1.Korintherbrief 13,8 angekündigt hatte.

Antwort:

Will die Schrift sagen, dass Gott seine Pläne ändert? Nein. Und auch das „Vollkommene“ ist noch nicht da. Es sind nicht im Besonderen die „Zungen“ die aufhören werden, sondern ebenso Wissen und Weissagen (oder Predigt und Lehre). Dieselben Theologen, die sich streng an den Befehl des Petrus halten *„Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden“*, lehnen die damit verbundene Verheißung ab: *„Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und ein jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, soviele der Herr unser Gott herrufen wird“*. (Apg 2,38-39)

Dieselbe Verheißung, die am Pfingsttag gegeben wurde, ist für *„alle die ferne sind“* und ändert sich daher nicht. Diese Gabe ist das Erstgeburtsrecht eines jeden Gläubigen. Er wohnt weiterhin auf dieselbe machtvolle Weise in den Gläubigen wie damals zu Pfingsten.

Paulus ermahnt die Korinther: *daß ihr an allem reich gemacht worden seid in ihm, an aller Lehre und an aller Erkenntnis, ... so daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gnadengabe, während ihr die Offenbarung unsres Herrn Jesus Christus erwartet*, (1.Kor 1,5 und 7)

Gott wird die Gaben nicht zurückziehen, sondern die Kirche durch diese Gaben bestätigen. Wenn jemand in der Liebe vollkommen ist, so wie es im 13. Kapitel des Korintherbriefes beschrieben wird,

werden die unvollkommenen Zungen, Erkenntnis und Weissagungen aufhören, weil der Gläubige dann Vollkommenheit erlangt hat.

4. Argument:

Die Zungenrede ist nicht unbedingt der Beweis dafür, dass jemand vom heiligen Geist erfüllt wurde. Wenn jemand nicht die Früchte des Geistes aufweist, ist er nicht geisterfüllt.

Antwort:

Paulus zählt die Frucht des Geistes in Galaterbrief auf: *Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.* (Galater 5,22)

Es wird nie jemand leugnen wollen, dass jeder Christ diese Eigenschaften in seinem Leben aufweisen muss. Aber können wir die Frucht des Geistes als Beweis für die Geistestaufe anerkennen? Verwendeten die Apostel diesen Test?

Pfingsten

Am Pfingsttag war sich Paulus sicher, dass die Jünger den heiligen Geist empfangen hatten, wie Joel es vorhergesagt hatte. Er wartete nicht erst ein paar Wochen oder Monate um das Leben der 120 Jünger zu untersuchen, ob etwa die Frucht des Geistes in ihrem Leben gewachsen war. Nein, der einzige Beweis auf den er sich stützte, war, dass sie in fremden Zungen sprachen. Er benötigte keine zusätzliche Beweise!

Samarien

Im 8. Kapitel der Apostelgeschichte legten Petrus und Johannes den Jüngern aus Samarien die Hände auf und sie empfangen den heiligen Geist. Diese Menschen hatten sich erst einige Tage zuvor zum Evangelium bekehrt, aber das Empfangen des heiligen Geistes war eine einzelne, getrennte Erfahrung. Auch hier musste man

nicht erst abwarten um die Frucht des Geistes in ihrem Leben zu prüfen.

Es wird nicht ausdrücklich erwähnt, dass die Samariter in Zungen sprachen als sie den heiligen Geist empfingen. Aber das übernatürliche Wirken faszinierte Simon, einen Zauberer, so sehr, dass er versuchte die Kraft zu kaufen, damit er wenn er Menschen die Hände auflegte, Ähnliches wirken konnte. Wenn dieses übernatürliche Zeichen nicht die Zungenrede war, was war es dann? Die Frucht des Geistes kann es nicht gewesen sein, denn Petrus antwortete Simon: *Dein Geld fahre samt dir ins Verderben, weil du meinst, die Gabe Gottes mit Geld erwerben zu können!* (Apg 8,20)

Paulus

Das beste Beispiel um zu widerlegen, dass die Apostel die Frucht als Beweis für den Empfang des heiligen Geistes ansahen, ist die Bekehrung des Saulus von Tarsus. Wenn man bei irgend jemandem die Frucht hätte prüfen müssen, dann bei ihm! Er war völlig gegen die Kirche eingestellt und gerade auf dem Weg einige Christen verhaften zu lassen, als Gott ihn anhielt. Als ihm Ananias die Hände auflegte, wurde er mit einem Mal vom heiligen Geist erfüllt. Es werden zwar keine Einzelheiten erwähnt, aber man kann darauf schließen, dass auch er, als er vom Geist erfüllt wurde, in Zungen sprach.

Später ahmte der Apostel die Art und Weise nach, wie er Errettung erfahren hatte, und legte seinerseits heidnischen Glaubenden die Hände auf, damit sie vom heiligen Geist erfüllt würden. Wie könnte man annehmen, dass Paulus Bekehrten die Hände auflegte, um ihnen eine Erfahrung weiterzugeben, die er nicht selbst empfangen hatte?

Petrus

Als Petrus hörte, wie die gläubig gewordenen Heiden in fremden Zungen redeten, war das der Beweis, dass sie vom heiligen Geist erfüllt worden waren.

Es war bei den ersten Christen allgemein akzeptiert, dass die Zungenrede ein Beweis für den Empfang des heiligen Geistes war. Ein anderer Beweis war nicht notwendig. Die Frucht des Geistes ist natürlich im Leben jedes Christen von eindeutiger Wichtigkeit, aber die Merkmale der Frucht und der Gaben sind anders geartet. Wenn jemandem eine Gabe angeboten wird, so wird diese sofort und im Glauben empfangen. Eine Frucht hingegen entsteht langsam und allmählich. Sie muss gepflanzt, begossen und gepflegt werden. Die Geistestaufe ist eine Gabe von Gott, keine Frucht! Der Beweis, dass sie jemand empfangen hat, ist das Zeichen der Zungenrede. Gott gibt uns diese Gabe weil er uns befähigen möchte Frucht zu bringen. Wenn jemand jedoch nicht im Geist wandelt, wird er diese Frucht auch nicht hervorbringen (Ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Galater 5,16).

5. Argument:

Es sind gewöhnlich stark gefühlsbetonte, fanatische Leute die in Zungen reden. Sie sind meist ungebildet und haben ihren Spaß daran, sich in wilde Aufregung hineinzusteigern – aber das ist nicht das Wirken des heiligen Geistes.

Antwort:

Inwieweit ist die Geistestaufe eine emotionelle (gefühlsbetonte) Erfahrung? Eine echte Bekehrung wird sich auf die Gefühle des Betreffenden auswirken, denn der Mensch ist nun einmal ein Wesen mit Gefühlen.

Gefühle spielen in der Verehrung Gottes und im Gottesdienst immer eine wichtige Rolle. Eine echte Bekehrung wird die Gefühle eines Menschen nie unterdrücken oder zerstören, sondern ihnen viel mehr Freiheit geben und sie dann in eine neue Richtung lenken. Jeder Teil unseres Seins muss der Herrschaft des Geistes unterstellt werden.

Das Wort „Freude“ wird oft mit dem heiligen Geist in Zusammenhang gebracht. Von Antiochien lesen wir: *Die Jünger aber wurden voll Freude und heiligen Geistes.* (Apg 13,52) Zur Frucht des Geistes gehört auch Freude (Galater 5,22).

Starke Freude oder ein anderes Gefühl für sich allein kann nie Beweis für den Empfang des heiligen Geistes sein. Nirgends wird irgendein Gefühl als direkter Beweis oder Ergebnis für den Empfang des heiligen Geistes gesehen. Viele Menschen sind unzufrieden und enttäuscht, wenn ihre Erfahrung mit keinem starken Gefühlserlebnis verbunden ist. Aber das wurde uns nicht verheißen.

Die Lehre ist eindeutig, das Zeichen für die Geistestaupe ist die Zungenrede. Der Grund, warum Freude allein kein Beweis für die Geistestaupe sein kann ist der, das im Neuen Testament Gläubige angeführt sind, die große Freude hatten, ohne den heiligen Geist empfangen zu haben.

Die Jünger waren vor dem Pfingsttag mit Freude erfüllt als sie Gott priesen und lobten. (*Und sie fielen vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurück mit großer Freude und waren allezeit im Tempel und priesen und lobten Gott.* Lukas 24,52-53) **Aber bis zum Pfingsttag waren sie nicht geisterfüllt.**

In Samarien herrschte große Freude als Philippus das Evangelium verkündete (*Und es herrschte große Freude in jener Stadt.* Apg 8,8), aber der heilige Geist erfüllte sie erst, als Petrus und Johannes den Leuten die Hände auflegten.

Manche Leute meinen, der heilige Geist würde erst empfangen, wenn jemand einen Schock wie durch einen Blitzschlag erlebt oder geträumt habe, dass eine Feuerkugel über seinem Kopf zerplatzt, er zu Boden gefallen sei, am ganzen Körper gezittert habe, ein helles Licht gesehen und hörbar die Stimme Gottes wahrgenommen habe. Aber auch diese machtvollen körperlichen Erfahrungen sind kein Beweis für den Empfang des heiligen Geistes!

Es stimmt, dass die Gegenwart Gottes starke Reaktionen im menschlichen Körper auslösen kann wenn er sich seinem Volk nähert.

- **Abraham fiel auf sein Angesicht** (1.Mose 17,1-3).
- **Mose fiel vor dem Herrn auf sein Angesicht** (mehrere Male im 3. und 4. Buch Mose).
- **Jeremia fühlte in seinen Knochen ein brennendes Feuer** (Jeremia 20,9).
- **Daniel sank ohnmächtig auf sein Angesicht zur Erde** (Daniel 10,9).
- **Saulus sah ein helles Licht, fiel zu Boden und hörte eine Stimme zu sich sprechen** (Apg 9,3-6).
- **Johannes fiel wie tot nieder** (Offenbarung 1,10-17).

Jene die in Zungen reden werden oft als Fanatiker und äußerst emotionale Menschen abgestempelt und es gibt manche Formen, die der eigenen Selbstdarstellung und dem eigenen Stolz zu dienen scheinen. Aber wer würde die emotionellen Erfahrungen von Männern wie Abraham, Moses, Daniel, Paulus und Johannes verurteilen? Bei zahllosen Gelegenheiten hat die Gegenwart Gottes bei seinem Volk starke gefühlsmäßige Reaktionen hervorgerufen – aber das bedeutete nie, dass jemand die Taufe im heiligen Geist empfangen hatte.

6. Argument:

Warum sollte Gott die Zungenrede als Beweis für den heiligen Geist wählen? Er würde sicher ein achtbareres Zeichen verwenden als unverständliches Geplapper!

Antwort:

Da Gott ein souveräner Herrscher ist, kann er nach freiem Ermessen Entscheidungen treffen, ohne irgendjemanden um Rat zu fragen. (Wer unterrichtete den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber hat ihn unterwiesen? Wen hat er um Rat gefragt, daß er ihn verständlich mache und ihm den Weg des Rechts weise, daß er ihn Erkenntnis lehre und ihm den Weg des Verstandes zeige? Jesaja 40,13-14) **In seiner göttlichen Weisheit legte Gott fest, dass das Sprechen in fremden Zungen (oder Sprachen) das geeignetste Zeichen und der**

Beweis dafür ist, dass jemand vom heiligen Geist erfüllt wurde. Warum? Jesus lehrte: *Denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über.* (Matthäus 12,34)

Wenn unser Herz zum Überfließen voll ist, so fließt es durch den Mund über. Wenn das Herz zum Überfließen voll des heiligen Geistes ist, so äußert sich das Überfließen darin, dass man eine Sprache spricht, die man nie gelernt hat und nicht versteht. Dieses übernatürliche Erfülltwerden führt zu einem übernatürlichen Überfließen. Ein weiterer Grund dafür, dass die Zungenrede verwendet wird, findet sich in folgenden Schriftstellen: *die Zunge aber kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel voll tödlichen Giftes!* (Jakobus 3,8) ... *gebet auch nicht eure Glieder der Sünde hin, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch selbst Gott hin, als solche, die aus Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott, als Waffen der Gerechtigkeit.* (Römer 6,13)

Gott möchte nicht nur das Denken oder den Willen beherrschen, sondern jedes Glied unseres Körpers. Wenn das am schwersten zu zähmende Glied Gott ausgeliefert ist, so ist die Hingabe an Gott vollkommen. Sein Geist möchte unsere Zunge zu seiner Verherrlichung auf übernatürliche Weise beherrschen.

Die Zungenrede ist auch ein einheitliches Zeichen für den Empfang der Gabe des heiligen Geistes. Es ist ein offensichtliches, äußeres, sichtbares Zeichen für das, was im Herzen vor sich gegangen ist.

Der heilige Geist wohnt im Leib oder „Tempel“. Es ist also durchaus angemessen, dass er aus dem Inneren des Tempels spricht, wenn er einmal dort Wohnung genommen hat. Durch die Zunge und die Lippen des Gläubigen wird dieses Sprechen hörbar.

Das Gleiche galt auch für die von Moses errichtete Stiftshütte. Gott teilte sich von seinem Gnadenthron aus mit und erwies somit, dass er innerhalb des Allerheiligsten anwesend war. Wenn der heilige Geist hörbar durch den Tempel eines Gläubigen spricht, können wir sicher sein, dass er wirklich gekommen ist, um in ihm Wohnung zu nehmen.

Gott wählte aus folgenden Gründen die Zungenrede als eindeutiges Zeichen für den Empfang des heiligen Geistes:

- 1. als unbeschränkter Herrscher kann er nach eigenem Ermessen entscheiden, ohne jemanden um Rat zu fragen.**
- 2. Eine übernatürliche Erfüllung mit dem heiligen Geist fließt auf übernatürliche Weise durch den Mund über.**
- 3. Sein Geist hat das am Schwersten zu zähmende Glied des Körpers unter Kontrolle, was beweist, dass der Gläubige völlig Gott ergeben ist.**
- 4. Die Zungenrede ist ein einheitliches äußeres Zeichen für das, was im Herzen vor sich gegangen ist.**
- 5. Indem er aus dem Tempel des Körpers eines Gläubigen spricht, verkündet der heilige Geist, dass er dort eingezogen ist.**

Ausreichend?